

sche Sache hätte führen können, wenn nicht die katholische Religiösität so tief und fest im kölnischen Volk, vor allem aber in der Reichsstadt Köln, verwurzelt gewesen wäre.“ Ob er ähnliche Worte wohl auch für die gegenwärtige Situation finden würde?

Das umfangreiche und mit zahlreichen Bildern illustrierte Buch dürfte vor allem für Priester, Religionslehrer und Pfarrbüchereien von Interesse sein.

P. Bock

Theologische Ethik und Pastoral

MÖLLER, Joseph: *Tractatus ontologicus*. Prolegomena zu einer Metaphysik der Freiheit. Düsseldorf 1981: Patmos-Verlag. 116 S., kt., DM 16,80.

Wenn heute auch nach der Auffassung Möllers eine zusammenfassende Ontologie kaum möglich sein dürfte, wenn Ontologie eher ein Denkexperiment ist denn eine Sammlung fertiger Resultate, so heißt das noch lange nicht, daß Metaphysik erledigt ist. Es zeigt sich vielmehr, daß jede Metaphysikkritik und jeder Positivismus aus unbefragten metaphysischen Voraussetzungen leben, selbst Metaphysik sind oder in Metaphysik umschlagen. Von der Frage nach dem Sein, wie immer sie konkret gestellt sein mag, kann nicht dispensiert werden. Und mit dieser Frage kommen die Fragen nach dem Menschen und seiner Freiheit ins Spiel.

Das vorliegende Buch ist in zwei Teile gegliedert. Es enthält zunächst einen „Tractatus ontologicus“. In einer formal Wittgensteins bekannten „Tractatus logico-philosophicus“ nachahmenden Weise werden Aphorismen, so darf man wohl sagen, über die Grundfragen der Metaphysik vorgelegt, einer Metaphysik, deren zentrales Thema der Mensch ist, sein Eingebundensein in die Welt, seine Transzendierungsfähigkeit, seine Freiheit, seine Geschichtlichkeit, seine durch den Tod gekennzeichnete Existenz, um nur einiges zu nennen.

Der zweite Teil enthält acht Aufsätze und ein Nachwort, die der Autor als Erläuterungen zum Experiment „Ontologie“ versteht, Aufsätze, die keine Interpretation des ersten Teils darstellen sollen, sondern nur einige hinführende Aspekte entwickeln wollen. Themen sind zum Beispiel Sein, Ursprung, Wert, Ziel, Individuum, ontologische Erfahrung, Freiheit.

Was den ersten Teil betrifft, so hält es der Autor im Augenblick nicht für sinnvoll, die dort niedergelegten Gedanken weiter auszuführen. Dieser Auffassung kann ich mich nicht anschließen, im Gegenteil, so anregend die Art ist, wie sich der Verfasser äußert, eine genauere Darlegung scheint mir wünschenswert zu sein. Nicht immer ist alles klar, z. B. Satz 8.25 „Sein ist nicht normalstimmig“, Satz 8.26 „Kategorien sind normalstimmig“ – ist das die Übersetzung des traditionellen „univok“? Satz 15 muß wohl heißen „In der verborgenen Zukunft ist der Sinn des Menschseins geborgen“ (vgl. das Inhaltsverzeichnis!). Auf jeden Fall: ein anregendes, wesentliche metaphysische Fragen nennendes Buch.

S. Hammer

SCHALK, Hans: *Beichten*. Eine praktische Hilfe für Menschen, denen es schwerfällt. München 1983: Verlag Neue Stadt. 48 S., kt., DM 4,-.

Das Bußsakrament, viele Jahre beiseitegeschoben und vermeintlich durch die Bußandacht „ersetzt“, gewinnt wieder Interesse, auch bei jungen Christen. Ob man nicht doch wieder beichten sollte? Aber wie? Keinesfalls in früheren Formen des bloßen Aufsayens, die nicht aus dem Herzen kamen und nicht weiterhalfen! Jede Handreichung zu sinnvollem und helfendem Beichten ist willkommen. Das vorliegende Büchlein ist eine solche Hilfe. In kurzen, einfachen Antworten geht es auf Fragen ein, wie: Warum fällt das Beichten so schwer? Was ist eigentlich Sünde? Wie macht man das – beichten? Aus allem spricht die Erfahrung eines Priesters, „der die Beichte als Geschenk für sein Leben erfahren hat und mithelfen möchte, daß sie auch andere als Geschenk erfahren können“: als das Sakrament der Versöhnung (6).

H.-J. Müller